



Universität
Basel

Fakultät für
Psychologie



Jahresbericht 2020



Zeichnung: Camilo Meindl

Zentrum für Entwicklungs- und
Persönlichkeitspsychologie (ZEPP)

Inhalt

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	2
Begrüssung	3
ZEPP – wer wir sind	4
Jahresstatistiken.....	7
Finanzierung	8
Beispiele für ZEPP Angebote	9
Weiterbildungen.....	14
Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie.....	14
Externe Weiterbildungen und Workshops	14
Kooperationen.....	15
Zusammenarbeit mit internationalen Schulen	15
Publikationen	15
Ehrenamtliches Engagement.....	16

Begrüssung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte

Es freut mich sehr, Ihnen den Jahresbericht 2020 des ZEPP als Teil der Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie an der Fakultät für Psychologie präsentieren zu können. Mit 2020 liegt ein besonderes Jahr hinter uns, das uns vor viele neue Herausforderungen gestellt hat. Während dieses Jahres haben wir viel Neues entdeckt, unter anderem auch die Möglichkeiten und die Grenzen der Online-Beratungsarbeit. Wir haben aus einer neuen Perspektive darüber nachgedacht, wie wir Beziehungen aufbauen und pflegen. Was bedeutet es, präsent zu sein? Wie werden subtile Informationen transportiert zwischen Menschen in Gesprächen?

Dieser Lernprozess war anstrengend und er hat viel Flexibilität erfordert, denn er war häufig mehr fremd- als selbstgesteuert und erfolgte unter Zeitdruck. Wir mussten viele Entscheidungen treffen auf der Grundlage von wenigen Informationen. Gleichzeitig wurde immer klarer, dass es ein Jahr war, in dem viele Klient*innen unsere Unterstützung besonders gebraucht haben. Wir mussten häufig abwägen, was Verantwortung für unsere Klient*innen und für die Gesellschaft konkret bedeutet.

Angesichts dieser enormen Herausforderungen möchte ich Ihnen/Euch ganz besonders danken für den aussergewöhnlichen Einsatz und die grossen Leistungen. Ich möchte auch all jenen herzlich danken, die unsere Arbeit unterstützt haben und häufig alles in der eigenen Macht Stehende getan haben, damit wir unsere Arbeit fortsetzen konnten. Dies gilt ganz besonders für Prof. Dr. Alexander Grob und die Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie sowie für den Geschäftsführer der Fakultät, Adrian Neidhart.

Wir haben im Team die Situation zum Anlass genommen darüber nachzudenken, was wir als Dienstleistende in der Psychologie für unser eigenes Wohlbefinden tun können und müssen, um auch mittel- und langfristig die Arbeit für unsere Klient*innen, für unsere Kooperationspartner*innen und für die Studierenden mit Freude ausüben zu können. Das hat zu mehr Aufmerksamkeit uns selbst gegenüber geführt. Diesen Prozess halte ich für essentiell und hoffe, wir können diese Achtsamkeit beibehalten, wenn wir im Lauf des Jahres 2021 hoffentlich wieder zu einem Alltag mit mehr persönlichem Austausch zurückkehren können.



Dr. Letizia Gauck
Leiterin ZEPP

ZEPP – wer wir sind

Das ZEPP ist eine nicht auf Gewinn ausgerichtete Praxisstelle der Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie (Prof. Dr. Alexander Grob) an der Fakultät für Psychologie und vereint Dienstleistungen, Lehre und Forschung. Wir bieten unsere Dienstleistungen Menschen aller Altersgruppen an und decken viele Fragestellungen ab, von Potenzialabklärungen, Abklärung von Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Erziehungs- und Laufbahnberatungen, Lerntrainings, Paarberatungen bis hin zu Supervisionen und Expertisen (fast alle Angebote auch in Englisch, Französisch und Spanisch). Unsere Grundhaltung ist ressourcenorientiert, und wir denken systemisch.

In der Dienstleistung ist uns wichtig, wissenschaftlich fundiert zu arbeiten, und in der Lehre ist uns wichtig, aktuelles Wissen praxisorientiert aufzubereiten. Das ZEPP unterstützt daher auch die postgradualen Weiterbildungsstudiengänge in Kinder- und Jugendpsychologie (WB KJP) der Fakultät für Psychologie unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Grob. Zudem hat das ZEPP im vergangenen Jahr wieder zwei Fallseminare für Masterstudierende der Fakultät für Psychologie angeboten.



Für das Team war 2020 ein aussergewöhnliches Jahr. Der erste Lockdown zwang uns zu tiefgreifenden Anpassungen, und im Verlauf des Jahres mussten viele Entscheidungen getroffen werden. Insgesamt haben die Umstellungen sehr gut funktioniert.



Im Juli 2020 mussten wir uns von Jamila Hafaiedh verabschieden. Sie hat ihr Masterstudium in Psychologie erfolgreich abgeschlossen und eine Stelle als Psychologin angetreten. Wir danken ihr für ihre grossartige Unterstützung im Sekretariat sowie bei der Klient*innenarbeit und wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute!

*Verabschiedung von Jamila Hafaiedh
Foto: Susy Signer Fischer*



Die Nachfolge von Jamila Hafaiedh haben Hannah Seebauer und Darija Arekhi angetreten, beide studieren Psychologie an der Universität Basel. Herzlich willkommen!

Hannah Seebauer



Darija Arekhi

Wir begrüßen zudem Dr. Brian Cardini und Mirjam Wagner im ZEPP. Dr. Brian Cardini ist im ZEPP-Team v.a. psychotherapeutisch tätig und ist unser Hauptansprechpartner für die internationalen Schulen. Er hat seine Promotion im Bereich Entwicklungspsychologie im Erwachsenenalter bei Frau Prof. Dr. Alexandra Freund erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren und freuen uns darüber, Brian Cardini wieder im Team begrüßen zu können, nachdem er schon vor einigen Jahren als Praktikant und später auf Honorarbasis bei uns tätig war.

Mirjam Wagner ist angehende Psychologin und erfahrene Primarlehrerin mit einem Schwerpunkt in der Begabungs- und Begabtenförderung. Auch aufgrund ihres Engagements hat die Schule, an der Mirjam Wagner tätig ist, vor einiger Zeit den LISSA-Preis erhalten, der Schulen für herausragende Konzepte im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung und ihre Umsetzung verliehen wird. Wir freuen uns sehr über diese interdisziplinäre Erweiterung unseres Teams. Mirjam Wagner wird zunächst v.a. für die Lerntrainings und Mentorate im ZEPP zuständig sein. Ein herzliches Willkommen an beide!



Dr. Brian Cardini

Psychologe und angehender Psychotherapeut

Dr. Brian Cardini ist spezialisiert auf die Abklärung und Beratung im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter. Er ist ein angehender systemischer Psychotherapeut. Sein Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Selbstkontrolle und Emotionsregulation über die Lebensspanne. Zudem forscht er an der Universität Zürich als Postdoktorand zu Prozessen der Erschöpfung und Erholung.

Mirjam Wagner

Lehrperson Primarstufe, Fachperson Begabungs- und Begabtenförderung (MAS IBBF), Psychologin in Ausbildung

Mirjam Wagner verfügt über langjährige Unterrichtserfahrung auf der Primarstufe. Dabei hat sie sich auf die Organisation und Durchführung von Förderangeboten im Begabungs- und Begabtenbereich spezialisiert. Die Stärkenorientierung und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes stehen dabei im Vordergrund.



Weiterhin sind im ZEPP als Psychologen*innen tätig: Ina Blanc, Dr. Letizia Gauck (Leitung), Tobias Kahl, Maria Lumsden-Rieder (stellvertretende Leitung), Silvia Meyer und Susy Signer Fischer. Zusätzlich hat Dr. Victoria Reed weiterhin ihre vielfältige Expertise auf Honorarbasis eingebracht. In der Administration wird Christel Dietzsch seit August von Darija Arekhi und Hannah Seebauer unterstützt.

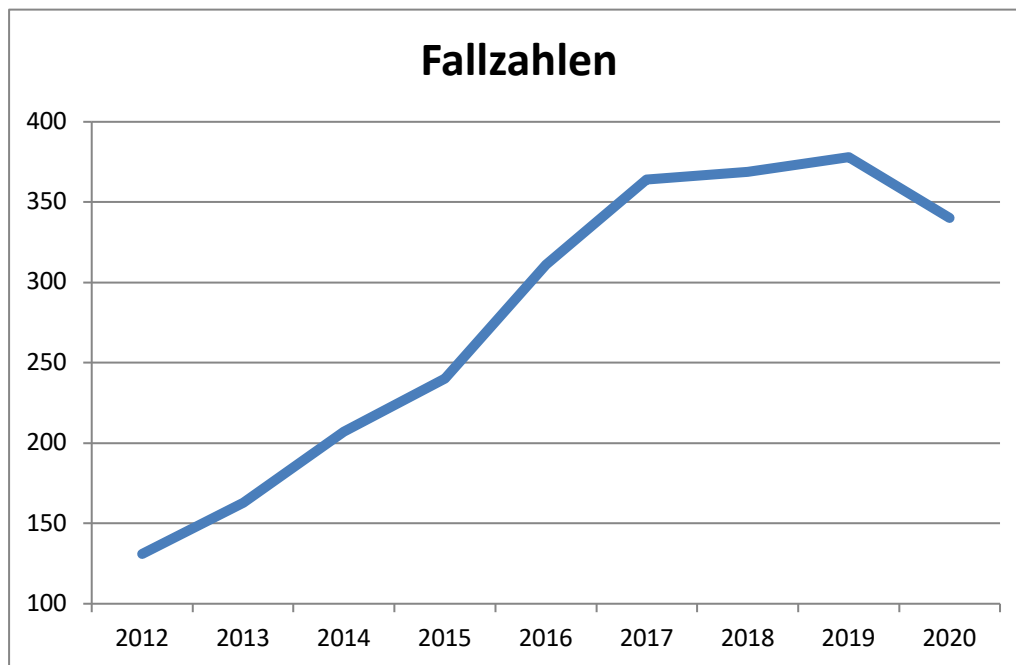
Auch im Jahr 2020 konnte das ZEPP einigen Bachelor- und Masterstudierenden in Psychologie einen vertieften Einblick in die Praxis im Rahmen eines Praktikums bieten: Darija Arekhi, Lena Bühlmann, Toni Graf, Tina Henz, Julia Pradela, Camilo Meindl, Hannah Seebauer, Maria Sutyagina, Jana Teuta-Bielsler und Annick Willemsen. Wir danken allen Praktikanten*innen für ihren Einsatz und wünschen ihnen für ihren weiteren beruflichen Werdegang alles Gute.

Sonja Hasler und Gloria Nobel haben die Psychologen/innen des ZEPP nach ihren Praktika weiterhin als Hilfsassistierende auf Stundenlohnbasis unterstützt.

Jahresstatistiken

Insgesamt hat das ZEPP als Teil der Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie der Universität Basel im vergangenen Jahr 340 Klient*innen bzw. Familien und Paare beraten. 160 davon waren Neu-Anmeldungen. Das ZEPP hat 2020 somit nur einen leichten Rückgang bei den Klient*innenzahlen verzeichnet im Vergleich zum Vorjahr (siehe Abbildung 1).

Bei den Neuanmeldungen im Jahr 2020 hat sich der Grossteil der Klient*innen selbst angemeldet. Bei externen Zuweisungen wurden 18% der neu angemeldeten Klient*innen vom Arbeitsintegrationszentrum überwiesen.



Die am häufigsten vertretene Gruppe der in 2020 beratenen Klient*innen waren Erwachsene (180). Darüber hinaus kamen 147 Kinder und Jugendliche mit ihren Familien, sieben Paare und sieben Institutionen zur Beratung.

Eine Übersicht über die Anmeldegründe gibt Tabelle 1. Am häufigsten haben sich Klient*innen mit dem Wunsch nach Abklärung der kognitiven Entwicklung (u.a. Schwerpunkt Hochbegabung) an das ZEPP gewandt; 24% aller angemeldeten Personen gaben u.a. diesen Grund an. Ängste, Konzentrationsleistungen sowie Verhaltensauffälligkeiten in der Schule wurden ebenfalls sehr oft als Anmeldegründe aufgeführt.

Tabelle 1: Anmeldegründe (Mehrfachnennungen möglich)

<i>Anmeldegründe</i>	<i>Anzahl</i>
Kognitive Entwicklung, inkl. Minder- und Hochbegabungen	76
Konzentration / Aufmerksamkeit, AD(H)S	50
Soziale Entwicklung (Mobbing, Aggressivität, Autismus)	25
Impulsivität	17
Depressivität	23
Ängste	49
Lese- und/oder Schreibfertigkeiten	14
Sprachliche Entwicklung	2
Rechenfertigkeiten	8
Arbeitsorganisation, Lernstrategien	21
Auffälligkeiten in der Schule	37
Auffälligkeiten zu Hause / Erziehung	25
Probleme in der Partnerschaftsdynamik	22
Supervision / Coaching (Einzel & Gruppe)	17

Je nach Fragestellung wurden unterschiedliche Interventionen durchgeführt. Bei fast 30% bildete die Grundlage für die Beratung bzw. therapeutische Begleitung eine Abklärung, vor allem bezüglich der Intelligenz, der (Schul-) Einstellung, der Motivation, der Aufmerksamkeit und/oder des Selbstkonzepts. Abklärungen im Hinblick auf mögliche Lern- und Leistungsstörungen (darunter Dyslexie und Dyskalkulie) bilden einen weiteren Schwerpunkt des ZEPP in 2020. Neben Abklärungen, Lerncoachings, Beratungen und Psychotherapien bietet das ZEPP Supervisionen, Assessments, Gutachten und Weiterbildungen an.

Finanzierung

Das ZEPP ist beauftragt, selbsttragend zu arbeiten. Der weitaus grösste Teil der Einnahmen generiert das ZEPP durch seine Beratungs- und Abklärungstätigkeit, welche auf marktüblichen Tarifen beruhen. Die Durchführung der Fallseminare wird durch die Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie finanziert und dem ZEPP zugerechnet (12.5%-Anstellung). Die Vollkostenrechnung wird der Fakultät für Psychologie vorgelegt und von der Fakultätsversammlung verabschiedet. Für das Jahr 2020 liegt ein positiver Saldo vor.

Beispiele für ZEPP Angebote

Corona-Beratung am ZEPP

von Ina Blanc

Die Corona-Krise hat im Frühling 2020 die ganze Welt durchgeschüttelt und seither unsere Gesellschaft tiefgreifend verändert. Diese Umstellungen kamen plötzlich und wurden von einer grossen Unsicherheit bezüglich der Zukunft begleitet. Corona-Massnahmen beeinflussen unseren Lebensstil und Alltag stark und manchmal werden die Veränderungen als überfordernd erlebt. Speziell der Rückzug ins eigene Heim kann einen «Lupen-Effekt» haben: Vorhandene, vorher vielleicht wenig spürbare individuelle oder familiäre Probleme werden durch die fehlenden äusseren Ablenkungen verstärkt und vergrössert.

Um ihre Studierenden und die Mitarbeiter*innen in dieser Zeit zu unterstützen und ihnen Methoden zu einem konstruktiven Umgang mit der neuen Situation zu vermitteln, hat die Universität Basel einen psychologischen Corona-Support mit Fachpsycholog*innen des ZEPP und des Zentrums für Psychotherapie aufgestellt. In diesem Rahmen können wir Studierenden und Mitarbeiter*innen der Universität eine begrenzte Anzahl von Sitzungen kostenlos beraten. Das Angebot wurde vor allem nach dem ersten Lockdown genutzt und besteht weiterhin.

Zwischen Druck und Zugehörigkeit: Wie Kinder ihren eigenen Weg finden

Artikel für «Familienleben»

von Ina Blanc

Was für Kleinkinder die Familie ist, sind im Jugendalter die Freunde, die sogenannte Peer-Group. Diese Gruppe erleichtert die Ablösung von den Eltern und hilft den Kindern ihre eigene Identität zu schaffen. Der Prozess der Identitätsfindung während der Adoleszenz ist für beide Seiten aber nicht immer einfach. Denn durch die neue Gruppe treten oft neue und andere Werte als die der Familie in den Vordergrund und es kann zu Konflikten und Spannungen kommen. Es ist auch ganz normal, dass Kinder zu dieser Zeit ihre Grenzen austesten. Eltern sollten dann eingreifen, wenn sie merken, dass das Risikoverhalten nicht mehr in einem gesunden Rahmen steht, die Gesundheit darunter leidet oder das Kind sich selbst oder andere gefährdet.

Den ganzen Artikel kann man nachlesen unter: <https://www.familienleben.ch/leben/konflikte/gruppendruck-interview-6234>

Kann man Einsamkeit teilen?

von Maria Lumsden Rieder

Ein Workshop-Angebot zum Thema Einsamkeit starteten Maria Lumsden-Rieder und Pablo Barriaga (externer Psychologe) Ende des Jahres 2020 für Novartis-Mitarbeitende. Das Biotechnologie- und Pharmaunternehmen lockt Fachkräfte aus der ganzen Welt an, die Basel aufgrund der Pandemie im Jahr 2020 grösstenteils aus dem Homeoffice erlebten. Sie waren die Zielgruppe des Workshops, in welchem sich diese «Expats» in drei angeleiteten Online-Sitzungen zu Themen rund um Einsamkeit austauschen: Wie erleben wir Einsamkeit? In welchem Bezug steht sie zu Freiheit? Was geniessen wir an selbstständigen Tätigkeiten? Welche Aspekte bedrücken oder ängstigen uns? Wie finden wir einen gesunden Umgang mit Gefühlen der Einsamkeit?



Zeichnung: Camilo Meindl

Es wurde rege diskutiert, intime Gefühle preisgegeben und auch herzlich gelacht. Wenig scheint so sehr zu entlasten wie die Erfahrung, mit Einsamkeit nicht alleine zu sein. Die Verschärfungen der nationalen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie und das grosse Interesse der Expats unterstreichen die Relevanz der behandelten Themen. Eine erneute Durchführung des Formats ist in Planung.

Wenn der Weg in die Schule zur Zerreissprobe wird

von Silvia Meyer

Als Emil* nach mehreren Umzügen, Schulwechselln, einer diagnostizierten Lernschwäche und sozialen Problemen eines Morgens nicht in die Schule gehen wollte, war das Verständnis seiner Eltern gross. Gönnen wir ihm eine Pause, damit er sich erholen kann, dachten sie und so kam zu diesem einen Tag schnell ein zweiter. Die Fehltage begannen sich zu häufen. Die Eltern mussten immer mehr Kraft aufwenden, ihn morgens in die Schule zu bewegen, versuchten ihn zu überlisten oder mit Geschenken zu «bestechen».

Dann brach die Pandemie aus. Alle Kinder mussten zuhause bleiben. Die Schule machte keinen Druck mehr, die Eltern waren beide daheim und setzten nur die von ihnen reduzierten Schulaufgaben durch. Der Junge, die Schule und die Eltern konnten sich etwas entspannen. Als die Schule wieder beginnen sollte, traf den Jungen das wie ein Schlag, er hatte sich an einen Alltag zu Hause

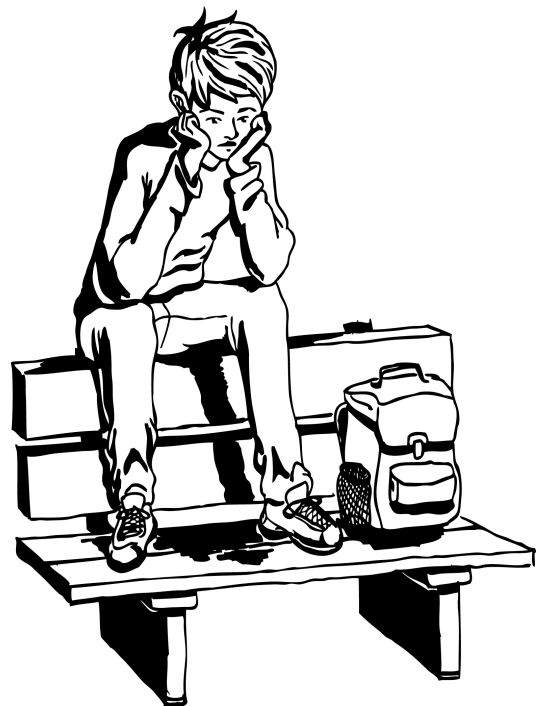
und ohne Schule gewöhnt. Allein der Gedanke, das Haus verlassen zu müssen, rief in ihm ein sehr starkes Unbehagen hervor. Angst und Vermeidung verstärkten sich gegenseitig.

Als sich die Situation immer mehr verschärfte, schaltete sich die Schulleitung und dann der Kinder- und Jugenddienst ein. Es wurde ein «rundes Tischgespräch» mit diversen Fachpersonen einberufen. Die Schulpflicht ist in der Schweiz obligatorisch und so wurde sehr schnell klar, dass diese Situation nicht weiter tragbar war. Von verschiedenen Fachpersonen wurde ein stationärer Aufenthalt in einer Klinik oder einem Heim empfohlen. Es wurde schliesslich ein letzter Versuch eingeleitet in Form einer durch das ZEPP organisierten Schulbegleitung in Kombination mit einem intensiven Elterncoaching.

Bei Schulabsentismus sind hauptsächlich drei Systeme im Leben des Kindes betroffen: die Familie, die Schule und das Kind. Hinter Schulabsentismus steckt immer ein ungünstiges Zusammenspiel mehrerer Faktoren (dieser Subsysteme). Übergänge wie beispielsweise Klassen- oder Lehrpersonenwechsel, aktuell auch die Beschulung und Unsicherheiten während der Corona-Massnahmen, bieten ein grosses Risikopotenzial.

Im Optimalfall werden die drei (oder noch weitere betroffene) Subsysteme sofort informiert und können gemeinsam eine Lösung erarbeiten, damit das Kind wieder zur Schule geht. Leider kommt es stattdessen oft zu sehr viel Angst, Druck und Hilflosigkeit, bevor nach Unterstützung gesucht wird. Dies führt häufig dazu, dass bei Schulabsentismus erst sehr spät Fachpersonen miteinbezogen werden und sich ungünstige Verhaltensmuster bereits tief eingepägt haben.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Subsystemen kann in einer psychologischen Begleitung der ganzen Familie herausgearbeitet werden, welche Faktoren einen regelmässigen Schulbesuch des Kindes verhindern. Dabei wird auf verschiedenen Ebenen gearbeitet. Auf der Elternebene geht es darum, wieder mehr Kontrolle und Präsenz in der Erziehung zu zeigen. Auf der Ebene der Schule werden Massnahmen besprochen, die bspw. Ängste oder soziale Probleme reduzieren können. Auf der Ebene des Kindes geht es aus therapeutischer Sicht darum, Strategien einzuüben, die das Kind in seiner Selbstregulation stärken. Oft spielt dabei der Umgang mit (unangenehmen) Emotionen eine grosse Rolle. Gleichzeitig soll dem System durch eine Schulbegleitung eine Fachperson zur Seite gestellt werden, welche das Kind in der akuten Situation unterstützt und ein Teil der Emotionen, die mit dem Schulbesuch einhergehen, direkt auffangen hilft. *Das Fallbeispiel wurde anonymisiert und verändert.



Zeichnung: Camilo Meindl

Abklärungen und Beratungen in spanischer Sprache

von Tobias Kahl

Das ZEPP bietet nun auch Abklärungen des kognitiven Potentials und Beratungen in spanischer Sprache an.

Tobias Kahl hat im spanischsprachigen Ausland studiert und gearbeitet und war zuletzt als Psychologe in Kolumbien tätig. Die Beratung des Umfelds (z.B. der Schule) kann zudem auf Englisch und/oder Deutsch erfolgen.

Enuresis nocturna

von Gloria Nobel und Tobias Kahl

Zeichnung: Camilo Meindl

Immer wieder kommt, oft eher sekundär, das Thema Enuresis in unseren Beratungen auf, so dass wir mittels dieses kurzen Beitrags eine Übersicht über die Häufigkeit und die meist verwendeten Interventionsmethoden geben möchten. Die Sauberkeitsentwicklung ist ein Reifungsprozess, den Kinder üblicherweise in der frühen Kindheit durchmachen. Das Trockenwerden geschieht nicht von einem Tag auf den anderen und bis im Alter von vier Jahren gilt es als normativ, wenn ein Kind nachts einnässt. Ab fünf Jahren spricht man beim Einnässen im Schlaf von einer Enuresis nocturna, wobei die Prävalenz mit ca. 7-10% der 7-Jährigen und 5% der 10-Jährigen relativ hoch ist. Es wird zwischen der primären Enuresis, bei der das Kind nie länger als sechs Monate trocken war, und der sekundären Enuresis unterschieden, bei der das Kind nach einem Trockenheitsintervall von mindestens sechs Monaten erneut einnässt (von Gontard, 2013). Während die primäre Enuresis nocturna durch eine Entwicklungsverzögerung der Blasenkontrolle und Regulation der Urinproduktion erklärt wird, spielen bei der sekundären Enuresis oft (belastende) Lebensereignisse wie z.B. die Geburt eines Geschwisterkindes eine Rolle, die es in der Beratung zu berücksichtigen gilt (Rank, 2020).



Für die Behandlung der Enuresis nocturna ist die Wirksamkeit der Urotherapie gut belegt. Diese beinhaltet Elemente wie Psychoedukation, Instruktionen zum Miktions- und Trinkverhalten, Protokollsysteme wie ein Sonne-Wolken-Kalender, in dem das Kind trockene und nasse Nächte eintragen kann, sowie eine regelmässige Beratung, bei der die Beziehungsgestaltung und Therapiemotivation eine wichtige Rolle spielen (Kuwertz et al., 2017).

Bei ausbleibender Besserung können sogenannte Weckgeräte, die mit einem lauten Ton auf Flüssigkeit reagieren, zum Einsatz kommen. Deren Wirksamkeit ist bei richtiger Anwendung ebenfalls hoch, sie erfordern jedoch einen hohen Aufwand aufseiten der betroffenen Familien.

Weitere Behandlungsmöglichkeiten sind hypnotherapeutische Verfahren (Signer-Fischer, 2019), Entspannungstechniken sowie eine medikamentöse Behandlung, die jedoch nicht als alleinige Intervention und aufgrund der starken Nebenwirkungen nur als letzter Schritt oder zur Entlastung in speziellen Situationen wie Schullagern empfohlen wird. Mit einer Spontanremissionsrate von 13-15% pro Jahr und einem Therapieerfolg von 50-70% weist die Enuresis nocturna einen günstigen Verlauf auf (Rank, 2020; von Gontard, 2013).

Referenzen:

- Kuwertz-Bröking, E., Bachmann, H. & Steuber, C. (2017). *Einnässen im Kindes- und Jugendalter. Manual für die standardisierte Diagnostik, (Uro-)Therapie und Schulung bei Kindern und Jugendlichen mit funktioneller Harninkontinenz* (2. Auflage). Lengerich: Pabst
- Rank, S. M. (2020). Ausscheidungsstörungen. In S. M. Rank (Hrsg.), *Psychische Auffälligkeiten im Säuglings- und Kleinkindalter: Praxis-Manual für pädagogische Berufsgruppen* (S. 67–80). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-27810-6_9
- Signer-Fischer, S. (2019). *Hypnotherapie - effizient und kreativ. Bewährte Rezepte für die tägliche Praxis*. Heidelberg: Carl-Auer
- Von Gontard, A. (2013). Enuresis und funktionelle Harninkontinenz. In Petermann, F. (Hrsg.), *Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie* (S. 245-257). Göttingen: Hogrefe

Die «Händeintegration» jetzt auch digital

Von Susy Signer Fischer und Hannah Seebauer



Bedingt durch die Corona Pandemie wurden zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote per Videotelefonie durchgeführt. Das stellt Dozierende wie Frau Signer-Fischer vor neue Herausforderungen, mitunter auch, weil für viele bisher verwendeten Lehrmaterialien keine Freigabe für die digitale Verwendung vorliegt. Frau Signer-Fischer drehte deshalb unter Mithilfe der Praktikantinnen, Praktikanten und Hilfsassistentierenden Saskia Erni, Lena Brühlmann, Annick Willemsen, Hannah Seebauer und Camillo Meindl Filmclips verschiedener hypnotherapeutischer Interventionen. «Gedanken verwandeln», der «Schutzanzug» oder die auf dem Foto abgebildete «Händeintegration» können so als Lehrvideos zukünftigen Hypnotherapeutinnen und -therapeuten auch im digitalen Format einen Praxiseinblick geben.

Weiterbildungen

Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie

Die Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie (WB KJP) der Fakultät für Psychologie unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Grob (Vorsitz Studiengangkommission) im Rahmen der postgradualen universitären Weiterbildungen (Advanced Studies der Universität Basel) sind personell eng mit dem Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie verbunden. Ina Blanc ist die Fachliche Studiengangleiterin, mehrere Psychologinnen des ZEPP sind Dozentinnen und Christel Dietzsch ist Operative Leiterin der WB KJP.

Seit der Modularisierung 2017 kann man neben dem Master of Advanced Studies KJP zudem die akademischen Weiterbildungsabschlüsse Certificate of Advanced Studies KJP, Diploma of Advanced Studies KJP an der Universität Basel absolvieren. Insbesondere für das neue Angebot des CAS KJP, der mit den drei Schwerpunkten «Systemische Beratung», «Systemische Diagnostik» und «Individuelle Entwicklung in Systemen» abgeschlossen werden kann, wächst die Nachfrage stetig. Seit 2019 befinden sich die WB KJP im Akkreditierungsprozess für den Titel «Eidgenössisch anerkannte/r Kinder- und Jugendpsychologin/e» (EA KJP). Nach erfolgter Selbst- und Fremdevaluation hat eine externe Expertenkommission unter der Leitung der Agentur für Akkreditierung und Qualitätskontrolle mündlich bestätigt, dass sie eine Empfehlung geben wird an das Bundesamt für Gesundheit (BAG) für die Akkreditierung des Weiterbildungsgangs (wird im Herbst 2021 erwartet).

Detaillierte Informationen über die Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie der Universität Basel finden Sie unter www.wb-kjp.unibas.ch.

Externe Weiterbildungen und Workshops

Das ZEPP bietet u.a. Hochschulen, Schulen und Firmen Weiterbildungen und Workshops an. Für Schulen und Hochschulen bzw. andere Weiterbildungsinstitute bieten ZEPP-Mitarbeitende u.a. zu folgenden Themen Weiterbildungen an:

- Vor- und Nachteile des Etiketts „Hochbegabung“
- Hochbegabt und/oder verhaltensauffällig?! Tipps zur Identifikation und zum Umgang mit doppelt Auffälligen
- Begabungen erkennen und fördern
- Intelligenztests kennen, vergleichen und einsetzen
- Knopf im Kopf – Wie Lernstörungen diagnostiziert und das Lernen gefördert werden können am Beispiel der Rechenschwäche und der Lese-Rechtschreibschwäche
- Gesprächsführung in schwierigen Situationen mit Eltern und/oder Kollegen
- Meilensteine der Entwicklung im Kindes- und Jugendalter

- Soziale und emotionale Kompetenzen: Wie lässt sich die emotionale und soziale Kompetenz in der Spielgruppe fördern?
- Interkulturelle Kompetenz - Beziehungsaufbau mit Migranten
- Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeitsstörungen
- Angst und Sicherheit

Für Firmen bietet das ZEPP u.a. Workshops zu den Themen

- Einsamkeit
- Burnout
- Sucht
- Veränderungen

Kooperationen

Zusammenarbeit mit internationalen Schulen

Die enge Zusammenarbeit des ZEPP mit internationalen Organisationen im Raum Nordwestschweiz wurde im Jahr 2020 fortgeführt und ausgebaut. Das ZEPP unterstützt international mobile Familien im Falle von schulischen, beruflichen oder privaten Schwierigkeiten. Wir bieten unsere Dienstleistungen auch in Englisch, Französisch und Spanisch an.

Damit zum Beispiel Abklärungen zu Fragen der schulischen Entwicklung und die daraus resultierenden Empfehlungen wirklich effektiv sind, braucht es einen verlässlichen Kontakt mit der Schule, um gemeinsam überlegen zu können, welche Massnahmen geeignet und umsetzbar sind. Wir schätzen die gute Zusammenarbeit mit den internationalen Schulen der Region sehr und bedanken uns an dieser Stelle herzlich dafür!

Publikationen

Cardini, B. B., & Freund, A. M. (2020). More or less energy with age? A motivational life-span perspective on subjective energy, exhaustion, and opportunity costs. *Psychology and Aging, 35*(3), 369–384. <https://doi.org/10.1037/pag0000445>

Cardini, B. B., & Freund, A. M. (2020). Recovery from accumulated strain: The role of daily mood and opportunity costs during a vacation. *Psychology & Health*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1080/08870446.2020.1809661>

Gauck, L. (2020). Erwünschte und unerwünschte Wirkungen einer Hochbegabungsdiagnose. Plädoyer für eine sorgfältige Kommunikation (S. 441-448). In C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F.

Käpnick, N. Neuber, C. Solzbacher & P. Zwitterlood (Hrsg.), *Begabungsförderung, Leistungsentwicklung, Bildungsgerechtigkeit – für alle! Beiträge aus der Begabungsforschung*. Münster: Waxmann.

Gauck, L. & Reimann, G. (2021). Psychologische Diagnostik in der Begabungs- und Begabtenförderung (S. 239-251). In V. Müller-Oppliger & G. Weigand (Hrsg.), *Handbuch Begabung*. Weinheim: Beltz.

Meyer S, Weidmann R, Grob A. The mirror's curse: Weight perceptions mediate the link between physical activity and life satisfaction among 727,865 teens in 44 countries. *Journal of Sport Health Science*. 10 (1). 48 - 54.

Weidmann & Meyer, 2020. Ich bin ich. Persönlichkeit von Kindern – was Sie kann und was sie braucht. *4 bis 8 Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*. Nr 6/2020. 28.

Letizia Gauck hat einen Hauptvortrag am 3. Schweizer Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung zum Thema «Minderleistung – (k)ein Problem?» gehalten.

Von Letizia Gauck sind Interviews erschienen in Wir Eltern und UniNova (zusammen mit Silvia Meyer). Von Ina Blanc ist folgendes Interview im Online-Magazin Familienleben zum Thema «Habe ich etwas falsch gemacht? Wenn Kinder ihre Eltern kritisieren» erschienen. Das Interview ist nachzulesen unter <https://www.familienleben.ch/leben/konflikte/vorwuerfe-an-die-eltern-6173>.

Ehrenamtliches Engagement

Offener Hörsaal: Die Unterstützer*innen begleiten

von Maria Lumsden Rieder

Im Verein «Offener Hörsaal» engagieren sich Studierende der Universität Basel für Asylsuchende und Geflüchtete, die Interesse an einem Studium haben. Rund 20 Personen können so jedes Semester Sprachkurse absolvieren und als Hörer*innen Einblick in die Universität gewinnen. Zusätzlich bietet der Verein Hilfe bei der Anmeldung zu einem regulären Studium und Begleitung im Studium an.

Das wertvolle Engagement kann für die Studierenden sehr erfüllend, aber mitunter auch herausfordernd sein. In zwei von Maria Lumsden-Rieder begleiteten Gruppensupervisionen tauschen sich die Vereinsmitglieder deshalb über verschiedene Erlebnisse, Perspektiven und Fragestellungen aus. Wie kann ich Menschen Augenhöhe begegnen, die aktuell auf meine Hilfe angewiesen sind? Wie spüre ich meine Belastungsgrenzen? Wie kann ich mich mit gutem Gewissen abgrenzen? Wie können die Vereinsmitglieder effizient und gleichzeitig rücksichtsvoll zusammenarbeiten?

Die Studierenden werfen viele spannende Fragen auf, die in Anbetracht der begrenzten Zeit oft nur gestreift werden können. Der Dialog zeigte dabei neben Gemeinsamkeiten auch verschiedene Perspektiven auf die Vereinsarbeit und unterschiedliche Bedürfnisse auf. Die Vereinsmitglieder des Offenen Hörsaals gingen mit grosser Umsicht und Akzeptanz aufeinander ein und förderten so zahlreiche Erkenntnisse und neue Ideen zu Tage. Ihrem Einsatz für Geflüchtete und Asylsuchende sowie das Engagement für eine offene und zugängliche Universität Basel gebührt grosser Respekt.

Das ZEPP dankt den Menschen in dieser Organisation für ihre konkrete Unterstützung für Menschen in Ausnahmesituationen.